

Herrn ÖÄK-Präsidenten
OMR Dr. Johannes Steinhart
Österreichische Ärztekammer
Weihburggasse 10-12
1010 Wien

Steyr, am 23.08.2024

Sehr geehrter Präsident Dr. Steinhart!

Ich darf mich namens der Österreichischen Gesellschaft für Orthopädie mit einer großen Verärgerung an Sie wenden, weil Sie Präsident der ÖÄK sind, und ich nicht wüsste, wen ich damit sonst konfrontieren sollte, wenn mir unklar ist, wer die entsprechenden Entscheidungen getroffen hat.

Wie Ihnen sicher geläufig ist, wurde am 4. Juli 2024 im Parlament ein neues MTD-Gesetz 2024 beschlossen. Es hat sich damit die Zusammenarbeit mit einer Berufsgruppe erheblich verändert, die bei der Versorgung orthopädischer Patienten zu unseren engsten Mitstreitern gehört.

Wir sind zutiefst verärgert über die Tatsache, dass alle Aktivitäten ohne Involvement der Orthopäden stattgefunden haben. Bei meiner Recherche über die Vorgänge bin ich auf eine Sitzung gestoßen, zu der ein Vertreter der Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie eingeladen wurde, als man im GÖG am 21.10.2022 in Vorbereitung der Reformierung der Berufsbilder der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD) zu einer Ergebnissicherung der Fachexpertensitzung Physiotherapie (Phase 2) im Rahmen des Projekts MTD-Reform Berufsbilder im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) einlud. Wieso nicht auch ein Vertreter der ÖGO?

Die ÖGO hat etwa 1.200 Mitglieder, sie vertritt wesentlich mehr Kollegen, die mit Physiotherapeuten und Ergotherapeuten zusammenarbeiten, im Vergleich hat die ÖGOuT heute ca. 400 Mitglieder, und viele von diesen (noch) nicht selbständig tätig.

Ich bin kein Sprecher für die Unfallchirurgen, aber soweit mir bekannt ist, wurden auch diese nicht eingeladen – kein Trost für uns, aber sie hätten auch eingeladen sein müssen. Wie mir unsere Bundesfachgruppenobmänner der letzten Jahre, Herr Dr. Rudolf Sigmund und Herr Dr. Andreas Stippler versicherten, wurde auch kein Vertreter der Orthopäden (des alten Faches) eingeladen.

Wir haben erst im letzten Moment und zufällig von den Aktivitäten erfahren, und haben dennoch eine gemeinsame Stellungnahme im Parlament abgegeben, cc/ auch an die ÖÄK bzw. Sie und an das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Herrn Bundesminister Johannes Rauch, wobei diese auf der Homepage in den Unterlagen des Parlaments

auch zu finden ist¹, die Stellungnahme sollte Ihnen bekannt sein. Wie aus den Absendern erkennbar, haben sich bei der Formulierung der Einwände und Anmerkungen alle drei Gesellschaften und deren Fachgruppenobmänner beteiligt, ein Zeichen dafür, dass es ganz offensichtlich nicht gelungen ist, die von den Änderungen des Gesetzes im Bereich der Physio- und Ergotherapie am meisten betroffenen Ärzte, sich nicht in diesen Prozess eingebunden sahen – abgesehen von der einen oben genannten Sitzung 2022 wurden wir gar nicht in die Gestaltung des Gesetzes involviert.

Es ist schon in Ordnung, dass ein Radiologe, der ca. 1.500 Kollegen der Radiologie in Österreich vertritt, in die Neugestaltung des Gesetzes involviert ist. Aber wieso werden die mehr als 3.000 Orthopäden, Unfallchirurgen und Orthopäden-Traumatologen nicht einmal ansatzweise involviert?

Alleine die Möglichkeit, dass Physiotherapeuten in Zukunft Medikamente (weiter-) verordnen dürfen, ist in unseren Augen ein Bruch mit der bisherigen Auffassung und widerspricht der prinzipiellen Rollenzuteilung der Ärzte in Österreich. Nur Ärzte können solche Verordnungen unter den Bedingungen des Hippokratischen Eides treffen, den MTDs nicht ablegen. Es ist in keiner Weise nachvollziehbar, warum man den MTDs Kompetenzen im Bereich der Medikamente anerkennt, sie werden in ihrer Ausbildung auch in keiner Weise dafür qualifiziert, diese Inhalte betreffend Medikamente fehlen völlig. Die Formulierungen betreffend die Erzeugung von Medizinprodukten ist ja im letzten Moment noch verändert worden, aber auch hier gilt nach unserem Verständnis die Regel, dass nur Ärzte solche Verordnungen erstellen dürfen.

Es kann uns Orthopäden nicht egal sein, wie die gesetzlichen Regelungen für Physio- und Ergotherapeuten aussehen, sie sind ganz wichtige Partner (!) in der Versorgung unserer Patienten. Wir gehen davon aus und es entspricht unserem Selbstverständnis, dass die Qualität der Behandlung am besten ist, wenn die Reihenfolge eingehalten wird: Der Arzt macht die Diagnose, der Arzt bestimmt die Medikamente, der Arzt bestimmt die Therapie – wenn er will, detailliert, wenn er will, überlässt er es den MTDs, welche Methoden anzuwenden sind, und letztlich kontrolliert der Arzt den Therapieerfolg. Wir hätten erwartet, dass die Ärztekammer und ihre Funktionäre das auch so sehen!

Die Aufregung um die Gesetzesänderung hat dann auch ergeben, dass wir von den Kollegen der ÖGPMR, der Österreichischen Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation, eine sehr ähnliche Wahrnehmung erfuhren, auch diese Kolleginnen und Kollegen waren in die Veränderungen des Gesetzes de facto nicht eingebunden – abgesehen von der einen Besprechung 2022.

Die ÖÄK ist die Vertretung aller Ärzte in Österreich, dass die ÖÄK 3.000 Ärzte bei so relevanten Veränderungen nicht einmal kontaktiert, ist unverständlich und kann wohl nicht Vertretung genannt werden. Es mag ja sein, dass der Radiologe Dr. Klaus Kubin, sich sehr positiv in die Formulierung des Gesetzes eingebracht hat, aber unsere Sicht der Dinge ist bei ihm nicht enthalten, was wir in unserer Stellungnahme auch deutlich zum Ausdruck brachten.

Wenn man bei der ÖÄK vermutet, dass die Gesellschaft für Orthopädie und Traumatologie alle Kollegen unserer drei Fächer involviert, dann finde ich diese Vorgehensweise schlicht gedankenlos

¹ <https://www.parlament.gv.at/gegenstand/XXVII/SNME/254292/> bzw.
<https://www.parlament.gv.at/PtWeb/api/s3serv/file/0969ea71-83aa-42b5-b056-da0b6a8b16a5>

Präsident: Prim. Dr. Vinzenz Auersperg

Tel: +43 5 055466 - 26201

E-Mail: vinzenz.auersperg@oeg.at

bzw. unsensibel, bei all den Schwierigkeiten, die wir bei der Zusammenführung der Fächer schon hatten, was der ÖÄK wohl nicht verborgen geblieben sein kann. Tausende Österreichische Ärzte fühlen sich nicht vertreten und müssen zur Kenntnis nehmen, dass die ÖÄK das Ergebnis als besonderen Sieg feiert, den Arzt, der in die Verhandlungen involviert war, außerordentlich ehrt.

Ich möchte bitten, zur Kenntnis zu nehmen, dass es die Fächer Orthopädie und Unfallchirurgie noch so lange gibt, als es zumindest drei Vertreter dieser Fächer gibt, wir sind nicht abgeschafft worden, auch wenn wir uns um gute Zusammenarbeit bemühen!

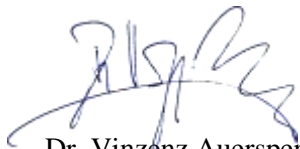
Wer auch immer diese Entscheidungen so getroffen hat, hat damit den größten Teil der chirurgisch tätigen Ärzte im Land unbeachtet gelassen. Es liegt an der ÖÄK und deren Führung, diesen Mangel wieder zu beseitigen! Ich hoffe sehr, dass wir bei unseren Anliegen, die wir zukünftig einbringen, mehr Beachtung finden. Unbeachtet auf der Strecke zu bleiben, ist das Gefühl, welches heute noch vorherrscht und unbedingt korrigiert werden muss!

Ich hoffe, Sie können unser Unverständnis für das Vorgehen, unsere Verärgerung über die Ignoranz verstehen und erwarte, dass man vonseiten der ÖÄK auf uns zugeht, um die Verstimmung wieder zu beseitigen.

Mir ist schon bewusst, dass wir das Gesetz heute nicht so einfach kippen können, zumindest sollte man mit einer/m neuen Minister/in das Gespräch suchen.

Einen Anfang in der Aufarbeitung der Verstimmung hat die ÖÖÄK bereits geplant, wenn sie am 2. Dezember 2024 eine Veranstaltung organisiert, bei der vonseiten der ÖÖÄK die Veränderungen genau erklärt werden, Juristen und Physiotherapeuten sollen auch dabei sein, und es soll die Möglichkeit gegeben werden, alle Fragen zu beantworten, so hat es mir Dr. Peter Niedermoser telefonisch letzte Woche avisiert, offizielle Mitteilung gibt es noch keine.

In der Hoffnung auf zukünftige gute Zusammenarbeit verbleibe ich
mit freundlichen Grüßen
Ihr



Dr. Vinzenz Auersperg
Präsident der ÖGO